

WICHTIGE ERHALTUNGSZIELE UND -MAßNAHMEN

Die Definition von Erhaltungszielen sowie dafür notwendiger Maßnahmen bildet eine entscheidende Grundlage für das Natura 2000-Management in Europaschutzgebieten. Im Folgenden sollen die wichtigsten Ziele und Maßnahmen vorgestellt werden. Die Erhaltungsziele und -maßnahmen für die einzelnen Schutzobjekte eines Gebietes sowie die übergeordneten Gebietsziele und -maßnahmen der Verordnung über die Europaschutzgebiete finden sich auf der Natura 2000-Internetseite unter www.noel.gv.at/natura2000.

Wichtige Erhaltungsziele

Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausreichenden Ausmaßes an ...

... großflächig zusammenhängenden, naturnahen Waldbeständen mit hohem Laubwaldanteil und geringem Erschließungs- und Störungsgrad

Großflächig zusammenhängende, naturnahe Wälder sind in Österreich außerhalb der Alpen selten. Neben der Wachau gibt es auch im Strudengau und dem angrenzenden Einhängen ins Yspertal noch relativ große Laubwaldgebiete mit geringem Erschließungsgrad. Sie bieten störungsempfindlichen Arten optimale Lebensräume und sollten in ihrer charakteristischen Eigenart erhalten werden.

... großflächigen, standortheimischen Waldbeständen mit naturnaher bzw. natürlicher Alterszusammensetzung und einem charakteristischen Strukturreichtum sowie Totholzanteil

Die Waldbestände, die hinsichtlich ihrer Baumartenzusammensetzung den natürlichen Verhältnissen entsprechen und sich durch ihren Strukturreichtum sowie hohen Totholzanteil auszeichnen, stellen besonders hochwertige Lebensraumtypen dar. Die naturnahen Wälder haben große Bedeutung für die Vogelwelt, vorwiegend für diverse Specht- und Schnäpperarten, aber auch für Totholzbewohner wie den Hirschkäfer. Kleine Feuchtbiotope im Wald stellen einen wichtigen Lebensraum für die Gelbbauchunke dar.

... Magerwiesen und (Halb)-Trockenrasen

Extensiv bewirtschaftete Magerwiesen (Glatthaferwiesen, Borstgraswiesen, Pfeifengraswiesen) sowie Trocken- und Halbtrockenrasen sind heute aufgrund von Nutzungsintensivierung bzw. -aufgabe selten geworden. Häufig findet sich in diesen blumenbunten Lebensräumen eine Vielzahl an seltenen und gefährdeten Pflanzen- und Tierarten. Unter den Schmetterlingen sind der Dunkle und Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling sowie der Feuerfalter hervorzuheben. Die Sicherung einer extensiven Bewirtschaftung des Grünlandes und die Erhaltung der unterschiedlichen Standorte – neben flächigen Wiesen sind auch Raine und Böschungen wichtig – sind von zentraler Bedeutung.

... störungsfreien Felsformationen als Standort für seltene wärmeliebende Lebensgemeinschaften

Besonders die Felsformationen im Donautal beherbergen mosaikartige, wärmeliebende Lebensräume, welche als Vorposten von Lebensgemeinschaften angesehen werden können, die ihren Verbreitungsschwerpunkt im pannonischen Osten haben. Insbesondere sei hier auf die kleinflächig auftretenden Osteuropäischen Steppen mit Vorkommen von Federgras hingewiesen.

... weitgehend unverbauten und strukturreichen Fließgewässerabschnitten mit ihrer ursprünglichen Gewässerdynamik und einem möglichst vollständigen Lebensraumrepertoire sowie von naturnahen Stillgewässern

Naturnahe Gewässer haben hohe ökologische Bedeutung als Lebensraum für charakteristische Gemeinschaften von Tier- und Pflanzenarten, aber auch als Raum für natürliche Prozesse. Die Flüsse und Bäche im Gebiet sind Reproduktions- und Lebensraum für eine Vielzahl von Fischarten und bieten dem Fischotter gute Lebensmöglichkeiten und Wanderkorridore. Auch im Rahmen der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie wird ein „guter ökologischer Zustand“ aller Oberflächengewässer angestrebt.

Wichtige Erhaltungsmaßnahmen

- Naturnahe Waldbewirtschaftung in Wirtschaftswäldern (z. B. Erhaltung bzw. Wiederherstellung einer naturnahen Baumartenzusammensetzung, Naturverjüngung, kleinflächige Waldnutzung bzw. Einzelstammnutzung)
- Verlängerung der Umtriebszeiten
- Erhöhung des Anteils von Alt- und Totholz
- Weitgehender Verzicht auf Bewirtschaftung von Sonderstrukturen im Wald wie Gewässerränder, Felsbereichen, Blockhalden, Grabeneinschnitte
- Errichtung von Naturwaldzellen bzw. Naturwaldreservaten, in denen die forstwirtschaftliche Nutzung eingestellt und natürlichen Prozessen Platz geboten wird
- Extensive, an die jeweiligen Grünlandtypen angepasste Wiesennutzung bzw. Beweidung
- Pflege und Erhalt der Stufenraine und Böschungen, insbesondere in den kleinteiligen, terrassierten Landschaften
- Weitgehender Verzicht auf „harte“ wasserbauliche Maßnahmen (z. B. Uferverbau mittels Blockwurf) bzw. Rückbau von hart verbauten Fließgewässerabschnitten